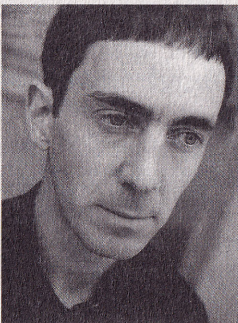


ELIAS GRANDY
Violoncello

Der in München geborene Cellist Elias Grandy studierte bei Walter Nothas, Thomas Demenga und Antonio Meneses. Nach dem Lehndiplom an der Musikakademie Basel und dem künstlerischen Diplom an der Musikhochschule München studiert er nun bei Peter Bruns an der Musikhochschule in Leipzig. Seit Herbst 2005 ist er außerdem Akademist beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Er war Stimmführer in verschiedenen internationalen Jugendorchestern, so z.B. beim Pacific Music Festival in Japan oder der Netherlands Summer Academy und konzertiert insbesondere als Kammermusiker im gesamten deutschsprachigen Raum. Elias Grandy spielt auf einem Cello des Münchner Geigenbauers Peter Erben.



GRAHAM WATERHOUSE
Musikalische
Leitung

Der Komponist, Cellist und Dirigent Graham Waterhouse stammt aus einer Londoner Musikerfamilie und lebt seit 1992 in München. Seine musikalische Ausbildung erhielt er an der Cambridge University und an den Musikhochschulen in Essen und Köln. Sein kompositorisches Schaffen umfasst Werke aller Gattungen, vor allem Kammermusikwerke. Er komponierte Auftragswerke für verschiedene Orchester. Mehrere seiner Kompositionen sind auf CD erschienen, einige wurden von Radiostationen – wie von der BBC, vom Schweizerischen Rundfunk und vom Bayerischen Rundfunk – gesendet. Als Cellist spielt er in verschiedenen Kammermusikbesetzungen, unter anderem in einem Klaviertrio. Häufig ist er in Kammerkonzerten im Münchner Gasteig zu hören. Er hat in zahlreichen Orchestern als Ensemblemitglied oder Solocellist mitgewirkt, darunter im Schleswig-Holstein Festival Orchester (unter Sergiu Celibidache), im Philharmonia Orchestra London und im Ensemble Modern (unter P. Boulez). Auch als Solist trat er im In- und Ausland auf, darunter in der Uraufführung seines eigenen Cellokonzertes in Mexico City.

Obwohl Graham Waterhouse in erster Linie als Cellist und Komponist arbeitet, war er immer wieder als Dirigent tätig. Neben klassischen Werken dirigierte er zahlreiche Werke zeitgenössischer Komponisten – darunter auch seine eigenen. So hat er einige seiner Kompositionen mit dem Schweizer Orchestre d'Yverdon uraufgeführt, für das er mehrfach als Gastdirigent tätig war. Seit 15 Jahren leitet er das Streichorchester des britischen National Chamber Music Course und seit 10 Jahren das Prinzregenten Bläserensemble in München.

SIEMENS- ORCHESTER MÜNCHEN e.V.

ist ein Amateurorchester, dessen Mitglieder größtenteils – aber nicht ausschließlich – Mitarbeiter der Siemens AG und ihrer Tochterunternehmen sind. Es verfügt über einen Stamm von mehr als 70 Streichern und Bläsern, so dass auch große symphonische Werke erarbeitet und aufgeführt werden können. In wöchentlichen Proben und Orchesterwochenenden vor den Konzerten werden die Konzertprogramme unter Leitung des Dirigenten einstudiert.

Das traditionelle Frühjahrskonzert im Herkulesaal der Münchner Residenz wird alljährlich von mehr als 1000 Zuhörern besucht. Daneben gibt es in der Regel ein Herbstkonzert im Bereich von München. Seit einigen Jahren finden auch Konzerte des Orchesters im Stadttheater Amberg statt. Auch in Erlangen, Rosenheim, Passau, Regensburg, Berlin, Salzburg, Innsbruck und Treviso (Oberitalien) war das Orchester bereits zu Gast.

Das Siemens-Orchester München ist Mitglied des Siemens-Kulturkreises, der zusammen mit anderen Gruppen die Freizeitgemeinschaft Siemens München e.V. bildet. Weiterhin gehört es der Arbeitsgemeinschaft Münchner Laienorchester und Musikvereinigungen e.V. (AMLO) an.

CDs von früheren Konzerten des Siemens-Orchesters werden am heutigen Abend im Foyer zum Verkauf angeboten.

Sollten Sie wünschen, in Zukunft per e-mail zu unseren Konzerten eingeladen zu werden, dann bitten wir Sie, an unserem Stand im Foyer Ihre e-mail-Adresse zu hinterlassen.

Sie können Ihre Adresse aber auch per e-mail dem Orchestervorstand (s.u.) übermitteln.

Geübte Streicher und Bläser sind im Orchester jederzeit willkommen. Interessenten können sich in Verbindung setzen mit:
Helmut Bohner (1. Vorsitzender), Tel.: 089/7 59 39 60,
e-mail: helmut.bohner@plus.cablesurf.de
oder Daniel Avramescu (2. Vorsitzender), Tel.: 089/722 - 6 27 74,
mobil: 0160 5 30 71 76,
e-mail: daniel.avramescu@siemens.com.

Informationen zum Siemens-Orchester finden Sie auch im Internet:
<http://www.siemens-orchester.de>

Der besondere Dank des Siemens-Orchesters gilt der Leitung der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, die es uns ermöglicht, unsere Proben in ihren Räumen unentgeltlich durchzuführen.

VORSCHAU:
Bereits am 18. oder
19. Oktober 2007 ist das Orchester
mit einem weiteren Programm in
München zu hören und zwar in der
Hochschule für Musik oder
im Herkulesaal.
Das nächste Frühjahrskonzert des
Siemens-Orchesters im Herkulesaal
findet am 8. März 2008 statt.

Samstag, 17. März 2007
20:00 Uhr
Herkulesaal der Residenz München

KONZERT

SIEMENS-ORCHESTER MÜNCHEN

Leitung:
GRAHAM WATERHOUSE
Solist:
ELIAS GRANDY (Violoncello)



PROGRAMM

PROGRAMM

GRAHAM WATERHOUSE

Albion Dances (2007)

Sir Roger de Coverley: Moderato
Star of the County Down: Adagio espressivo
Devil among the Tailors: Vivace

EDWARD ELGAR

Konzert für Violoncello und Orchester,
e-Moll op. 85

Adagio – Moderato
Lento – Allegro molto
Adagio
Allegro, ma non troppo

Keine Zugabe des Solisten.

PAUSE

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY

Sinfonie Nr. 5, e-Moll op. 64

Andante – Allegro con anima
Andante cantabile, con alcuna licenza
Valse: Allegro moderato
Finale: Andante maestoso – Allegro vivace

*Zugabe:
Edward Elgar
ENIGMA-Variation Nr. 8
Niurod op. 36*

GRAHAM WATERHOUSE (* 1962)

Albion Dances (2007)

"Albion" ist eine alte Bezeichnung für Großbritannien, vermutlich aus dem Latein (albus = weiß). Der Name bezog sich wohl auf die weißen Felsen, mit denen sich England von Frankreich aus als erstes zeigt. Der erste keltische König hieß "Albion" oder "Albany". Sir Francis Drake nannte Kalifornien "New Albion" als er es 1579 für England annektierte.

Das Werk, das aus drei tänzerischen Sätzen besteht, verarbeitet Skizzen für Streichorchester, die während der Universitätszeit des Komponisten entstanden. Seitdem hat sich Waterhouse mit dem Material schon in einem anderen Werk befasst, aber hier erklingt es zum ersten Mal für großes Orchester.

Viele Themen greifen zurück auf Volksweisen aus dem reichen Repertoire der britischen Inseln. Ihnen sind neue Passagen, Harmonien und Nebenstimmen hinzugefügt, etwa in der Tradition von Percy Grainger und Gustav Holst.

Der erste Satz basiert auf einem altenglischen Lied, ursprünglich mit Text unterlegt, das die Abenteuer eines mittelalterlichen Ritters beschreibt. Der Satz ist mit Bläsern und Kontrabässen besetzt.

Im zweiten Satz wird eine getragene keltische Melodie mit einem immer wiederkehrenden punktierten Siciliano-Rhythmus verarbeitet. Dieser Satz ist mit Streichern und Hörnern besetzt.

Der dritte Satz ähnelt einem schottischen Tanz – schnell, grell und energisch. Er hat einen etwas entspannteren Mittelteil, eingeleitet von der Klarinette. Elemente der traditionellen Fiedelmusik charakterisieren diesen Satz. Vor einer Reprise erscheinen zwei der Themen gleichzeitig. Schließlich wird das Werk mit einer schnellen Koda zu Ende geführt. Der Bann diatonischer Gezähmtheit wird flüchtig durch eine chromatische Passage (Tusch) am Ende gebrochen. Dieser dritte Satz beansprucht die voller Orchesterbesetzung einschließlich Blech und Pauken.

EDWARD ELGAR (1857 – 1934)

Konzert für Violoncello und Orchester, e-Moll op. 85

Das Werk entstand in den Jahren 1918-1919 und gilt als Elgars letzte bedeutende Komposition. Es wird von einer melancholischen Grundstimmung getragen und mag damit auf den Zustand der Depression hindeuten, der Elgar bis zu seinem Tod begleiten sollte. Es ist ein sehr persönliches Werk, das die Sehnsucht nach einer verloren gegangenen Epoche widerspiegelt.

Durch die in weiten Passagen sehr zurückgenommene Rolle des Orchesters ergibt sich eine besondere Transparenz des Werkes, die das Solocello umso einprägsamer hervortreten lässt. Die Ausdrucksmittel sind vielfältig und reichen von den innigsten Gedanken bis hin zum optimistischen, prunkvollen Stil der "Pomp and Circumstance"-Märsche. Der

schnelle Teil des zweiten Satzes zeigt fast die Leichtigkeit mendelssohn-scher Scherzi.

Die vier Sätze sind paarweise mit einander verknüpft: Die ersten beiden Sätze werden jeweils durch ein Rezitativ des Solocellos eingeleitet. Der dritte Satz geht attacca in den Schlusssatz über, in dessen Solokadenz das Adagiothema des dritten Satzes noch einmal erscheint.

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY (1840 – 1893)

Sinfonie Nr. 5, e-Moll op. 64

Unter den sechs Sinfonien Peter Tschaikowskys war die 1888 entstandene fünfte die erste, die sich weltweit durchsetzen konnte.

Die Sinfonie hat ein Thema, das sich durch alle vier Sätze zieht. Es hat den Charakter einer Schicksalsmelodie. Das Wirken der Vorsehung im menschlichen Leben bildet das Programm. (Tagebuchnotiz: "Programm des ersten Satzes der Sinfonie: Introduction. Völlige Ergebung in das Schicksal oder, was dasselbe ist, in den unergründlichen Ratschluss der Vorsehung.") Hier geht es nicht wie bei Beethoven um das Überwinden der Widrigkeiten des Lebens, sondern eher um das schwermütige Sich Ergeben in das Schicksal, begleitet von einer wilden, leidenschaftlichen Huldigung an das Leben. Es kommt zu jähem Wechseln zwischen düsterer Melancholie und zarter Lyrik.

Im Andante des ersten Satzes trägt die Klarinette schwermütig das dunkle Leitthema vor. Im Allegroteil wird dann das rhythmisch eigenartige Hauptthema des ersten Satzes von Klarinette und Fagott verhalten angestimmt. In den Violinen erhebt sich über Holzbläserharmonien das sinnlich glühende zweite Thema.

Im zweiten Satz trägt das Horn schwärmerisch eine romantische Melodie vor. Drohend erscheint danach das Leitthema: Mahnruf des Schicksals. Aber die Liebe überwindet alle Zweifel – mit dem Ausdruck schwereloser Entrücktheit verklingt das Andante.

Der dritte Satz bringt eine zärtliche Walzermelodie, die, immer neu abgewandelt, durch die verschiedenen Instrumentengruppen geführt wird. Der bewegte Mittelteil bringt Unruhe und Verwirrung zum Ausdruck, die noch in die Wiederkehr des Walzertemas hinüberklingt. Gegen Schluss taucht, durch Klarinetten und Fagotte düster mahnend, das Schicksalsthema erneut auf. Verschüchtert verklingt danach der Walzer.

Das Finale ist ein großartiges, temperamentvolles und farbenreiches Stimmungsbild. Es beginnt mit dem gleichen Andante maestoso wie der 1. Satz. Das Schicksalsthema ist jetzt aber nach Dur umgewandelt. Im Allegro vivace dann ein Freudenfest mit slawischer Ursprünglichkeit. Am Schluss wieder das gewaltige Maestoso des Schicksalsthemas.